

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesau  
„Tageblatt“, Riesau

Amtsblatt

Verleger: Dr. H. H.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesau.

N: 116.

Freitag, 22. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Dienstliche Besorgung des Abholens in der Expedition in Riesau 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger 2 Mark 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Exped. Postenstation 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Abonnements werden angenommen. Käufern-Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesau. — Geschäftsstelle: Saphirstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesau.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesau Blatt 435 auf den Namen des Baumeisters Friedrich Richard Otto in Riesau eingetragene Grundstück soll am

16. Juli 1903, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück — Flurstück 784 enthaltend — nach dem Flurbuche 1220 qm groß und auf 12 810 M. geschätzt. Es ist darauf ein Wohnhausneubau begonnen worden, von dem das Kellermauerwerk mit einem Materiale im Werte von 600 M. teilweise hergestellt ist. Es liegt an der Ecke der Wismar- und der verlängerten Schloßstraße.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Mai 1903 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesau, den 20. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 26. Mai 1903,

vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokal ca. 35 Palet Ruten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung, Riesau, 20. Mai 1903.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Mai 1903 findet je von früh 6 Uhr ab eine Spülung des Hochreservoirs und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist, auch zeitweilig wegbleibt. Den Abnehmern wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gegeben, sich rechtzeitig für die genannten Tage mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen. Riesau, am 22. Mai 1903.

Der Rat der Stadt Riesau.

Bürgermeister Dr. Dehne

Sitz.

Die diesjährige Kirchennutzung an den hiesigen Kommunikationswegen soll

Donnerstag, den 28. Mai d. J., nachm. 5 Uhr

im Hauptst. Waffhof hier selbst verpackt werden. Auch schriftliche Angebote werden bis vor dem Beginn der Verpackung von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Bedingungen hierzu sind auf hiesigem Gemeinbeamt einzusehen und werden auch vor Beginn des Termins bekannt gegeben. Poppitz, den 20. Mai 1903.

Frenzel, G. B.

## Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend, den 23. d. M., nachm. 6 Uhr, gelangen auf hiesiger Freibank 85 kg Fleisch eines Kindes in gelattem Zustand im Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Poppitz, den 22. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesau, 22. Mai 1903.

Die am Dienstag abend stattgefundene öffentliche Stadtverordneten-Sitzung wurde, wie schon berichtet, von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rechnungsratsherrn Lohse, geleitet. Derselbe gab zunächst bekannt, daß der erste Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Heibner, selber genötigt gewesen sei, seines angegriffenen Gesundheitszustandes wegen einen längeren Urlaub anzutreten, um Erholung an anderem Orte zu suchen; er sei versichert, dies auch im Sinne des Kollegiums zu tun, wenn er den herzlichsten Wunsch ausspreche, daß der Herr Oberamtsrichter recht bald und gesund zurückkehren möge. Die Leitung der Geschäfte übernehme er bis dahin als stellvertretender Vorsitzender des Kollegiums. Sodann trat Kollegium ein in die Beratungen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung über Arealabtretungen und zwar:

a) Auf ein Gesuch des Gutbesizers E. D. Hofmann hier um Ueberlassung eines Streifens Kommunalland zur Erbauung seines neuen Wohnhauses an der Reihnerstraße hat der Bauausschuß beschlossen, dem Räte die Abtretung dieses 11 qm Fläche betragenden Areals zu empfehlen und den Preis von 6 Mark pro qm in Vorschlag gebracht. Der Rat hat dem Vorschlage des Bauausschusses zugestimmt und demgemäß beschlossen. Ein Gesuch des Herrn Hofmann, den geforderten Preis herabzusetzen, war vom Räte abschlägig beschieden worden. Kollegium schließt sich einstimmig an.

b) Der Kaufmann Herr A. Albrecht hatte beim Räte um käufliche Ueberlassung des an der Straße An der Gohausstraße an sein Grundstück angrenzenden Böschungstreifens nachgesucht und um Preisabgabe gebeten. Der Rat hatte den Verkauf dieses Landstreifens beschlossen und einen Preis von 3 Mark 50 Pfg. pro qm festgesetzt. Herr Albrecht ist daraufhin nochmals beim Räte vorstellig geworden und hat einen Preis von 2 Mark 50 Pfg. pro qm offeriert mit der Begründung, das Land habe für die Stadt keinen Wert, daß vielmehr die zum Schutze seines Gartengrundstückes notwendige Unterhaltung der Böschung der Stadt noch viel Geld koste. Der Bauausschuß hat darauf beschlossen, dem Räte die Ueberlassung des Böschungslandes an Herrn Albrecht zum Preise von 2 Mark 50 Pfg. zu empfehlen unter der Bedingung, daß Herr Albrecht sich verpflichtet, längs der Straße An der Gohausstraße vor seinem Grundstück eine ordnungsmäßige Einhegung herzustellen. Der Rat hat im Sinne des Bauausschusses Beschluß gefaßt, Kollegium wird ersucht, diesem Ratbeschlusse beizutreten. Herr Albrecht hat sich inzwischen verpflichtet, an der Straße An der Gohausstraße in Länge seines Grundstückes eine Einhegung herzustellen und zwar wird er eine Mauer von 1 Meter Höhe mit einem darauf aufgesetzten Zinnenpaar aus gelochten Latzen mit Sandsteinbänken herrichten. Herr Bürgermeister Dr. Dehne begründet den Ratbeschluß und bemerkt dazu, Herr Albrecht habe außerdem die Verpflichtung, zur Befestigung der halben Straße an seinem Grundstück

zu übernehmen. Das zu verkaufende Areal betrage 538 qm. Herr Stadtr. Kreßschmar findet den Preis von 2,50 Mark für zu niedrig; an dieser Stelle sei sehr schöner Kies zu finden und die Stadt suche doch immer nach Kies. Wenn auch das Land jetzt für die Stadt keinen Wert habe, für Herrn Albrecht aber habe es bedeutenden Wert. Herr Stadtr. Schönherr hält den Preis ebenfalls für zu niedrig, obwohl das Land für die Stadt keinen Wert habe. Der Preis stehe aber in keinem Verhältnis zum Werte des Grund und Bodens inmitten der Stadt. Herr Stadtr. Schnelber ist anderer Meinung! Der Preis sei hoch genug, man solle es annehmen, wenn etwas geschaffen werden solle, wie es hier geschaffen werde. Im übrigen sei Herr Albrecht derjenige, der schließlich ein Anrecht auf die Erwerbung dieses Streifens Land habe. Herr Stadtr. Bänder findet den Preis für ein Stück Land, das mitten in der Stadt gelegen, zu gering. Daß die Böschung dort nachrückt, sei darauf zurückzuführen, daß der Sohn des Herrn Albrecht total verfaul sei und nicht mehr stand halte. Herr Bürgermeister Dr. Dehne weist nochmals auf die Herrn Albrecht aufzuerlegenden Verpflichtungen, insbesondere auch auf die Uebertragung der Straßenreinigung hin. Kollegium genehmigt hierauf den Ratbeschluß gegen drei Stimmen (Stadtr. Kreßschmar, Schönherr und Bänder).

2. Die Rechnung der Rittersgutsökonomie auf das erste Wirtschaftsjahr (1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901) war nach Erledigung der von dem Herrn Verbandbreiher Eduer gegen dieselbe gezogenen Erinnerungen vom Rittersgutsausschuße richtig gesprochen. Auch der Rat hatte die Rechnung nach Prüfung richtig gesprochen und Kollegium war ersucht worden, die Rechnung ebenfalls richtig zu sprechen. In seiner Sitzung vom 21. April hatte Kollegium die Beratung dieses Gegenstandes aufgeschoben und der Herr Vorsitzende hatte Herrn Stadtr. Braune um Uebernahme eines Berichtes über diese Rechnungsbilanzung ersucht. Herr Stadtr. Braune hatte sich dazu bereit erklärt und beginnt nunmehr sein Referat mit der Mitteilung des im bezugsnehmenden Wirtschaftsjahre nach Ausweis der Rechnung erzielten Reingehaltes, der die Summe von 29 228 Mark anweist. Das Resultat, meint der Herr Referent, sei nicht ein günstiges zu nennen, bei Berücksichtigung aller Verhältnisse aber immerhin noch günstig. Wenn man alles in Betracht ziehen wolle, würde sich der Ueberfluß noch etwas mehr reduzieren. Er verweise in der Rechnung genügende Abschreibungen, auch seien die Zinsen des nicht geringen Betriebskapitals nicht gerundet. Der Herr Referent trägt darauf vor den Wert des

lebenden Inventars

am 1. Juli 1900 M. 50 450

• 30. Juni 1901 • 70 390

ca. M. 20 000 Mehrbestand mehr.

Es waren vorhanden am

1. Juli 1900	30. Juni 1901
14 Pferde	14 Pferde
18 Ochsen	25 Ochsen

1. Juli 1900	30. Juni 1901
103 Bullen	60 Bullen
2 Kühe	84 Kühe
	41 Schweine.

Zotes Inventar:

am 1. Juli 1900 M. 32 900

• 30. • 1901 • 46 400

ca. M. 13 600 mehr.

Hierzu kommen auf

1. Juli 1900	30. Juni 1901
die Branntel M. 14 590	M. 21 990
Umsätze • 965	• 1 468
Diverse • 1 155	• 1 848

Die Borräte stellen sich

am 1. Juli 1900 auf M. 1284

• 30. Juni 1901 • 3988,7

Die Selbstbaukosten bezifferten sich im Wirtschaftsjahre auf M. 57 598. Die Gesamteinnahmen im Wirtschaftsjahre belaufen sich auf M. 144 666; der Wirtschaftsaufwand einschließlich der Anschaffungen auf M. 170 742. Die Selbstbaukosten waren folgende:

50 Acker Sommerweizen
90 • Roggen
60 • Gerste
45 • Hafer
112 • Kartoffeln
58 • Zuckerrüben
20 • Gemenge
40 • Acker und Luzerne.

Die Einnahmen stellen sich zusammen u. a. aus Erträgen für

Betriebe	M. 19 330
Zuckerrüben	• 15 940
Kartoffeln	• 1 890
Milch	• 9 248
Branntel	• 19 095
Sand	• 263
Küfeln	• 1 528
Bullen	• 12 044
Jugochsen	• 1 893
Schweine	• 1 960
Stroh	• 218
Diverse	• 534
anl. Dünger	• 8 390

Die Ausgaben wie folgt:

Administration und Löhne	M. 36 000
Futtermittel	• 15 267
Düngemittel (Käuf.)	• 2 656
Reparaturen und Erloß	• 4 424
Berichtigungen	• 1 386
Inventar	• 171
Allgem. Unkosten	• 499
Führung und Verwaltung	• 620



Begründung auf dem Kaiser Hofe und zur Verschönerung und Erweiterung der Anlagen an der sogenannten Fleischerei verwendet werden, die Jinsen des gestifteten Kapitals dagegen in erster Linie dem hiesigen Armenhause zu gute kommen. Rat und Stadtvorstand haben die Stiftungen angenommen.

Crimmitschau, 19. Mai. In einer privaten Besprechung der hiesigen städtischen Kollegen haben sich dieselben dahin ausgesprochen, daß die Anlage einer elektrischen Nebenland-Kraftzentrale zwischen Crimmitschau und Berbau zuvörderst von Kraft an Groß- und Kleinbetriebe wünschenswert sei. Die Erbauung einer solchen Anlage plant die Berliner Elektrizitätsgesellschaft „Ulton“.

Schlettau, 20. Mai. Durch einen gelegentlich des Schützenauszuges abgegebenen Scherzschuß wurde ein eifriger Kunde aus Cottendorf so erheblich an der rechten Brustseite verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Oberwiesenthal, 19. Mai. Die vergangene Nacht brachte einen bedeutenden Schneeeisfall. Der Fichtelberg schien wieder in ein weißes Kleid gehüllt.

Auerbach, 20. Mai. Die Haß der Brände im Auerbacher Bezirke ist eine außerordentlich große. Am Montagabend waren wieder zwei Schandfeuer zu beobachten: in Hinterhain wurde das Hüttnerische Wohnhaus, in Beerhabe die Müllerische Schiffschmiede nebst Logenschuppen vollständig eingeschert. In beiden Fällen dürfte böswillige Brandstiftung vorliegen.

Hohenstein-Ernstthal, 19. Mai. In der Elektrizitätsfrage unserer Stadt ist, wie es scheint, die Möglichkeit eines baldigen Anschlusses der Stadt an die Lungwitzer Zentrale in weite Ferne gerückt, wenn nicht ganz ausgeschlossen, da bei den Verhandlungen zwischen Stadt und der Leitung des Werkes, seitens der Direktion ausdrücklich erklärt wurde, an der Grenze bezüglich der Zugeständnisse angelangt zu sein, während der Stadtrat neuerdings seine Anforderungen erhöhte.

Von der sächsisch-böhm. Grenze, 19. Mai. Infolge großer Arbeitsnot, die sich neuer in ganz Böhmen, besonders aber im Böhmerwaldgebiete geltend macht, wandern jetzt wieder zahlreiche Familien aus. Besonders stark ist das Auswanderungsfeber in der Gemeinde Rothfelsen, wo fast die Hälfte der Bevölkerung die Heimat verlassen hat und jenseit des Dyans ihr Glück gesucht hat. In der letzten Woche sind allein 16 Personen ausgewandert. Es wandern nicht allein die Arbeiter, sondern auch die Bauern aus, die in diesen Gegenden vielfach nicht Besitzer, sondern nur Pächter fürstlicher Schwarzwaldgründe sind. — Durch ein Dekret vom 5. Februar d. J. ist bekanntlich der Böhmisches Nordbahngesellschaft die Erlaubnis zum Bau der auf sächsischem Gebiete liegenden Strecke Niedererzgebirge-Schnee gegeben worden. Binnen zwei Jahren aber, vom Tage der Ratifikation der Konventionsurkunde, muß der Bau der gesamten Strecke Ritzdorf-Karolinenthal-Schnee vollendet und dem Betriebe übergeben sein. Diese neue Bahn wird als vollspurige Nebenbahn gebaut; der Betrieb

wird auf dem Bahnhof Schnee stattfinden, dagegen wird die Station im Bahnhofgebäude Niedererzgebirge eingerichtet. Mit dem Bau dieser Verbindungstrecke nach den Plänen Ritzdorf-Schnee-Annen-Kumburg usw., andererseits Ritzdorf-Schnee-Grünberg-Schnee-Annen usw. wird baldigst begonnen werden.

Blauen i. B. Ein hiesiger Kellner war, wie seinerzeit berichtet, unlängst vom hiesigen Schöffengericht wegen unerlaubter Anstufung einer Menutarte bei Gelegenheit einer Hochzeit zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Jetzt ist diese Strafe im Wege der Gnade des Königs auf eine Geldstrafe von 20 Mark herabgesetzt worden.

Großsch. 19. Mai. Infolge Einstellung neuer Maschinen und dadurch entstandener Lohnkürzungen ist in der ca. 70 Arbeiter beschäftigenden Schlossfabrik von E. Hiesel ein Streik ausgebrochen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Mai 1903.

Berlin. Ein schwerer Einbruch, wobei der Gauner beinahe einen Nord verübte, wurde gestern nachmittag gegen 8 Uhr im Vorort Tegel ausgeführt, wo sich im Hause Berliner Straße 89 die Geschäftsräume der Ortskrankenkasse für Tegel und Umgegend befinden. In Abwesenheit des Rentanten Kulinar war ein Einbrecher in die neben den Geschäftszimmern gelegene Wohnung des Rentanten eingedrungen und durchwühlte sämtliche Kästen des Schreibtisches, sowie Kleider- und Wäschekasten. Durch das verursachte Geräusch war das in den Geschäftsräumen mit Schreiben beschäftigte Dienstmädchen Zacharias aufmerksam geworden und öffnete die Tür zur Wohnung, als sich der Einbrecher auf sie stürzte und sie würgte. Er ließ erst von ihr ab, nachdem sie hatte schwören müssen, ihn nicht zu verraten. Er ergriff die Flucht, wurde aber später festgenommen. Im Hausflur fand man ein 25 Zentimeter langes Schlägermesser.

Potsdam. Der Kaiser ist gestern kurz vor 11 Uhr abends nach Potsdam abgereist.

Prödelwitz. Der Kaiser ist heute morgen hier eingetroffen und vom Fürsten zu Dohna-Schlobitten empfangen worden. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser mit dem Fürsten nach dem Jagdschloß.

Ufa. Die Obduktion der Leiche des ermordeten Gouverneurs Bogdanowitsch ergab, daß das Herz von zwei, die Lungen von vier Kugeln tödlich getroffen worden sind; außerdem sind Leber, Nieren und eine Hand durch Kugeln verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Budapest. Die ungarische Reise scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. In gewissen Kreisen glaubt man, daß nur ein Kabinetswechsel eine Besserung der Situation herbeiführen könne. Als der Ministerpräsident Szell werden Graf Cratly und Graf Julius Andrássy genannt.

Aggram. In Jengg haben große Demonstrationen stattgefunden. Die hiesigen Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt, unter denen sich auch Lehrerinnen der Lehrerinnenbildungsschule befinden.

Bigo. Prinz Heinrich von Preußen begab sich gestern vormittag, von einem Adjutanten begleitet, an Land und stattete dem Gouverneur und dem Bürgermeister einen Besuch ab. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie Infanterie. Der Prinz fährt von hier direkt nach Madrid und wird am 27. ds. Mts. nach hier zurückkehren. Das deutsche Geschwader wird den Hafen am 29. ds. Mts. wieder verlassen.

Tanger. Die Kabysen, die gegen Tetuan vorgegangen waren, haben sich in ihre Dörfer zurückgezogen. Die Stadt ist jetzt ruhig. Gestern fand ein heftiges Gefecht zwischen den Plot- und Sahagam-Stämmen im Argila-Distrikt statt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Kriegsminister, der am Sebusflusse lagert, in nächster Zeit nach Tazza aufbrechen wird, da unter den Truppen des Sultans in Jegg eine Meuterei ausgebrochen ist.

New York. In Winnipeg herrscht ein furchtbarer Schneesturm. — In Montreal wurden durch eine Feuersbrunst 260 Häuser vernichtet. Der Schaden beträgt 1 Million Dollars.

New York. Eine Explosion fand in der hiesigen Zentralwerkstätte statt, als die Wetzsch der Arbeiter glücklicherweise beim Zurücktreten 8 Leuten unter den Trümmern hervorgezogen und man befürchtet, noch mehrere zu finden. Ein Italiener wurde getötet, als er gegenüber einer Werkstätte passierte.

Petersburg. Die „Nowoje Wrenja“ bespricht die Ermordung des Gouverneurs Bogdanowitsch in Ufa (1. Tagesgeschichte) und stellt diese auf gleiche Stufe mit dem Attentat auf den Gouverneur Wähl und den Fürsten Dolenki und mißt ihr einen hohen politischen Charakter bei.

London. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: Die chinesische Regierung ist durch beunruhigende Nachrichten über eine antikoloniale Erhebung in der Provinz Jünnan in Aufregung versetzt. Es sind heute im Palast Meldungen eingegangen, daß Liu-an-fu von den Aufständischen eingeschlossen sei. Der französische Generalkonsul in Jünnan berichtet, die Lage sei ernst. Die telegraphische Verbindung mit der französischen Grenze sei unterbrochen. In einem weiteren Telegramm der „Times“ aus Shanghai heißt es, der Präfekt von Liu-an-fu sei von den Aufständischen ermordet worden.

### Eingefandt.

Merzdorf. Die auch anderwärts, so ist am kommenden Sonntag im hiesigen Gasthof durch die unter der Direktion Schöffel gegebenen theatraischen Aufführungen ein unterhaltender Abend zu erwarten. Es sei auf dieselben hiermit hingewiesen.

### Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 22. Mai 1903.

Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht		Börsenbericht	
Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung	Werte	Veränderung
Deutsche Bond	82 3/4	Städt. Bod.-Sc.-Anf.	103,25	Elisenbahn-Priorität	99,50	Zimmermann	0	Metzger	10	Jan	—	—	—	—	—
do. n. d. 1895	102,30	do. Wörth.	88,90	Kupf.-Exp. Gold	99,90	Schubert & Salzer	10	Jan	168,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1900	102,10	do. do.	108,40	Böhmische Rodbahn	90,50	Reich. Heng. Jacobi	6	Jan	118,25	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1905	102,10	do. do.	90,50	Deutsche Rodbahn	101,50	Reich. Heng. Jacobi	3	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1910	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1915	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1920	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1925	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1930	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1935	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1940	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1945	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1950	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1955	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1960	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1965	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1970	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1975	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1980	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1985	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1990	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 1995	102,10	do. do.	112,10	Deutsche Rodbahn	112,10	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	98,75	—	—	—	—	—	—
do. n. d. 2000	102,10	do. do.	108,75	Deutsche Rodbahn	108,75	Reich. Heng. Jacobi	18	Jan	248,50	—	—	—	—	—	—

**Al. Wanzleben-Wohnung**  
ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juni zu beziehen. **Rathenaustr. 55.**

**Jung. aus. Mädchen**  
wird als Aufwartung gesucht. **Rathenaustr. 44, str.**

**Junges Mädchen,**  
1 Jahr lügen gelernt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. **Näheres Eisenwerk, Arbeiterheim.**

**Dünger** hat abzugeben. **Wag. Gumbitz.**

**Speisekartoffeln**  
empf. **G. Starke, Friedr.-Kunzstr. 7.**

**Gärtnerei Langenberg**  
empfiehlt **Sorte Sellerie und Kohlrabi-Pflanzen sowie Rosen und andere Sommerblumen.**

**Hotel Stadt Dresden**  
Morgen Sonnabend **Schlachtfest**  
**G. H. Rühmer.**

**Alteisen neue**  
**Castlebay Matjesheringe**  
Stück 10-15 Pfg.  
Sommer-  
**Maltakartoffeln**  
Pfund 14 Pfg.  
**neue**  
**saure Gurken**  
Stück von 10 Pfg. an  
**Carl E. Schäfer.**

**Neuhof!**  
**Reformkleider für Herren**  
**Adolf Ackermann**  
Spezial-Neuen- u. Ausstattungs-Geschäft

**Bier!**  
Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Werg** **brauerei Jungbier** gefüllt.

**Gardinen-Reste**  
— zu 1 bis 3 Fenster passend —  
spottbillig.  
**W. Fleischhauer.**

**Reizende**  
**Zündelwürzen**  
in größter Auswahl  
**Adolf Ackermann**  
Spezial-Neuen- und Wäsche-Geschäft.

**Gasthof Merzdorf.**  
Sonntag, den 24. Mai 3 große **Salzvorstellungen.** Nachm. 4 Uhr **Kinderstüchvorstellung.** Abends Hauptvorstellung: **Die Hochzeit zu Tanna.** Ein **Mittlerakt.** Aufführung 8 Uhr. **Personelles** **Auffreten.** Einen **genau** **reichen** **Abend** **verspricht**  
die **Direktion:** **Schöffel.**

**Neue Castlebay Matjesheringe**  
Stück 10-15 Pfg.  
**Maltakartoffeln**  
Pfund 14 Pfg.  
**neue**

**saure Gurken**  
Stück von 10 Pfg. an  
**Ernst Schäfer Nacht.**

**Schöne harte**  
**Pfeffergurken**  
Schod 3 Mark  
**Max Mehner.**

**Freibank Riesa.**  
Morgen Sonnabend vorm 8 Uhr **gelangt** **das** **Fleisch** **eines** **Schweines** **aus** **Berlin.** **Pfund** **85 Pfg.**

**Gasthof Meititz.**  
Mittels berühmtes Marionettentheater.  
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags **1/4** **Uhr:** **Gänse** **und** **Geese** **am** **Rauschhändchen.** **Abends** **1/2** **Uhr:** **Familie** **des** **Wesens** **Erzwaldes.**  
Um **gütlichen** **Zuspruch** **bittet**  
**Ernst** **Mischer,** **Leiter** **des** **Theaters.**

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest**  
**Gesch. Otto.**

**Restaurant Parkschloßchen.**  
Heute **Freitag** **Schlachtfest.**  
**G. Vogel.**

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**Kann** **dem.** **Schmidt,** **Gebe.**

**Druckerei Rüdern.**  
Sonnabend abend wird **Jung** **bier** **gefällt.**

# Das Neueste und Beste

## in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

hält stets in größter Auswahl am Lager  
und verkauft zu billigsten Preisen

### Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

**Gasthof zum Admiral, Boberfen.**  
 Sonntag, den 24. Mai, zur Fahnweibe des R. S. Militärvereins, empfehle meine Volantinen und meinen schönen Garten zu regem Besuch. Mit ff. Kuchen und Kaffee, sowie mit kalten und warmen Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.  
**Neu eröffnet! Wein-Restaurant.** **Neu eröffnet!**  
 Es ladet ergebenst ein **S. Wagner.**

**Jahns Restaurant zur Elbfähre**  
 — Boberfen. —  
 Empfehle meine neu vorgerichteten Zimmer und Gärten, sowie meine neu gebauten schattigen Terrassen mit bester Aussicht zur gütigen Benutzung **ff. Speisen und Getränke.**  
 Um gütigen Aufbruch bittet **Paul Jahn.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
 verkaufe meine sämtlichen  
**Frucht- und Gemüse-Konserven**  
 zum Selbstkostenpreis. **Max Mehnert.**

**Auktion.**  
 Sonntag, den 24. Mai, nachm. 2 Uhr, kommen Poppitzerstraße Nr. 9 die Nachlasssachen des verstorbenen Privatn Herrn A. Rudolph zur Versteigerung, als: 1 Bettkiste, 2 Kleiderschränke, 2 Sophas, Tisch, Stühle, Stuhl- und Wanduhr, 1 Oro- und 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen und noch andere Haus- u. Wirtschaftssachen mehr. **Ernst Müller, Auktionator.**

**Sommerfrische Dahlen, Sa.,**  
 Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, am Rande ausgedehnter, prächtiger Waldungen gelegen, bietet bei billigen Logisverhältnissen angenehmen Aufenthalt. Näheres durch den Verkehrs-Ausschuss, Rathaus Dahlen.

**Wer zu Pfingsten**  
 einen wahrhaft guten Kuchen backen will, und hierzu die altbewährte, gesunde und blühende Pflanzensubstanz **Palmin** einkauft, acht genau auf Verabreichung der Originalpackung, da neuerdings minderwertige Nachahmungen unter-schieden werden.  
**Palmin** ist in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen erhältlich zum Preis von 65 Pf. pro Pfund.

**Wieder vorrätig!**  
 Damenhemden mit handgestickter Paffe nur 2 Mk. 50 Pf.  
 Oberhemden „handgesticktem Brustreinsatz“ 3 75  
 Bettuch, Towel u. Kessel, 160 cm br., à m 79  
 Witragekoffer, Kessel, à m 32  
 Towel-Hemden, unverwundlich im Gebrauch, Bett- und Tisch-wäsche, Handtücher, fertige Wäsche, Schürzen und Taschentücher empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen  
**N. Schwarz, Bismarckstrasse 45.**

**Kravatten**  
 Adolf Adermann  
 Spezial-Verkauf u. Ausstattungs-geschäft. ladet ergebenst ein **R. Jähnichen.**

**Gasthof Niedritz.**  
 Morgen Sonntag Schachfest, früh 8 Uhr **Wettstreit**, später Tisch- und **Salzschüsseln**. **Er**

**Bilanz per 31. Dezember 1902.**

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	821 55	Geschäftsguthaben der Genossen	4300 —
Lagerhaus	2338 25	Anleihen	2769 32
Mobilien	396 65	Bankverlehn	6190 63
Vorräte	3173 36	Laufende Rechnungen	3795 94
Laufende Rechnungen	11348 89	Rücklage	1537 58
Geschäftsanteile	1100 —	Verlehnrücklage	819 75
Rechnungspapere	1000 —	Reingewinn	764 98
	20178 20		20178 20

  

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamt-Geschäftsguthaben Mark	Gesamt-Schatzsumme Mark
Stand Ende des Vorjahres	42	42	4100	21000
Zugang in 1902	1	1	200	500
Abgang in 1902	—	—	—	—
Stand am Schlusse des Geschäftsjahres	43	43	4300	21500

**Bezugs- und Absatz-Genossenschaft zu Prausitz,**  
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**O. Grubbe.** **J. Häfer.**

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sowie für die vielen anderen Ausmerksamkeiten danken wir allen Freunden und Bekannten aufs Herzlichste.  
**Alfred Liebman und Frau Elisabeth geb. Kaul.**  
 Rödera u, Mai 1903.

**Katholischer Militär-gottesdienst in Riesa,**  
 Turnhalle am Wasserturm,  
 Sonntag, 24. Mai, vorm. 9 Uhr. Vorher hl. Beicht.

**Kgl. Sächs. Militärverein „König Albert“**  
 für Brausitz und Umgegend.  
 Abfahrt zur Fahnweibe in Boberfen, nächsten Sonntag, den 24. Mai, mittags 12 Uhr vom Bahnhof Brausitz.  
 Abreise der Betellernen hier entsorgen **der Vorstand.**

**Kgl. Sächs. Militärverein Rödera u. Umg.**  
 Sonntag, den 24. Mai, mittags 1/2 1 Uhr Stellen zur Fahnweibe in Boberfen bei Kamerad Kothke. Zahl. Beleg erwünscht. **Der Vorstand.**

**Zusammenleg.-Genossenschaft Poppitz.**  
 Versammlung Mittwoch, den 27. Mai d. J., abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Linde“. Tagesordnung: Rechnungslegung der Jahresrechnung. **Der Vorstand.**

**Gasthof Canik.**  
 Sonntag, den 24. Mai  
**Gesangs-Aufführung und Theater**  
 vom Gesangsverein „Harmonie“ in Canik.  
 Eintritt 30 Pf. Anfang 7 Uhr.  
 Nach dem Konzert Ball.  
 Dazu laden erarbenst ein **Otto Jähnsch. Der Vorstand.**

**Stadtpark Riesa.**  
 Sonntag, den 24. Mai  
**grosses Extra-Militär-Konzert**  
 von der gesamten Kapelle  
 des R. S. 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn **E. Philipp.**  
 Anfang 1/2 5 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
 Vorzüglich gutgewähltes Programm.  
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

**Sächsische Rechtschule,**  
 Verband Jahnsdauken.  
 Nächsten Sonntag, den 24. Mai abends 8 Uhr Versammlung in Niedritz bei Fr. Vogel. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

**Gesangsverein „Niedertafel“.**  
 Sonntag, den 23. Mai, abends 8 Uhr Versammlung, nach dieser Singstunde im „Hotel zum Stein“. **Der Stellv. Vorst.**

Lieben Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Herr **Carl Günther** heute an Herzlähmung plötzlich ver-schieden ist. Die Beerdigung findet Montag, den 25. cr., vorm. 8 Uhr vom Trauhaus, Bergstraße 9, aus statt.

**DANK.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh von uns geschiedenen Gatten und Vaters, Herrn **Ernst Gustav Kühne,** sagten wir uns gedrungen, für den schönen Blumen-schmuck unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere dankt Herr Pastor Witzhardt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Fischer für die schönen Gesänge. Die abir. lieber Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Grast nach.  
 Riesa, den 22. Mai 1903.  
 Die tieftrauernde Witwe **Ida Kühne** nebst Kindern.

Mittwoch abend 1/2 7 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Sohn **Walther.**  
 Dies zeigt tiefbetrauert an Familie Kühne, Albertplatz 6.  
 Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

**Ni 1**

zwischen Deut-  
 in dem Ru-  
 ganz besonde-  
 während des  
 daß die Tje-  
 Kamp) mit  
 führt haben  
 mehrschalen  
 Beschleim  
 Besuch der  
 zurückging,  
 wurde eine  
 gründet, eben  
 Auch gründe  
 Wasserfonte  
 geschule zu  
 Die Deutsch  
 schule zu be-  
 deutschen W  
 408 493, b  
 666 638 an  
 Schülerzahl  
 Kinder flieg  
 von 1340 a  
 784. Dageg  
 ist Rechen  
 218 auf 21  
 Schulzeiter  
 Vorjahre wa

(Die  
 ichlossen,  
 tigen Man  
 von Monto  
 derungen  
 mittag ber  
 dungen  
 Die „  
 Platte ist  
 präsident  
 binz nicht  
 über die  
 Oberjesie  
 verpflichtet  
 Proving b  
 als für die  
 gegenwärti  
 Rücktritt d  
 seinem Ab  
 und sich a  
 gebend.  
 Der p  
 rat hat  
 des Reichs  
 Paragraf  
 warnende  
 annimmt  
 ministeriu  
 Stelle ge  
 Bertagung  
 führen.  
 Der s

„D  
 ich beg  
 angeno  
 ehre T  
 einzulö  
 bist ja  
 jessinf  
 „M  
 Die U  
 als das  
 Ach, T  
 Worten  
 den sol  
 „M  
 Vater  
 solche  
 mere,  
 mit ein  
 Rühre  
 ist es  
 zu wiß  
 mere,  
 es lein  
 Du wi  
 mit d  
 sucht i  
 treu  
 Seite  
 von je  
 des St  
 hoch,  
 io den  
 Die S  
 De  
 heintli

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Samstag und Sonntag im Saal der Winterkino in Wiesbaden. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wiesbaden.

Nr. 116.

Freitag, 22. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

### Der Nationalitätenkampf in Böhmen

Zwischen Deutschen und Tschechen findet seinen reinsten Ausdruck in dem Kampf um die Schule. Dieser verdient daher unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Wenn man seine Schwankungen während des letzten Jahres betrachtet, so stellt sich leider heraus, daß die Tschechen dank ihrem fanatischen Deutschenhaß den Kampf mit größerer Energie und so mit besserem Erfolg geführt haben als die Deutschen. So wurden die deutschen Gemeindefunktionen in den tschechischen Städten Schättenhofen und Práchevitz leider um eine Klasse vermindert, während der Besuch der deutschen Schule in Schwadowitz auf 9 Schüler zurückging, sodaß sie wahrscheinlich eingezogen wird. Dagegen wurde eine tschechische Schule in dem deutschen Jaleshale gegründet, ebenso eine tschechische Expositur in Umbois bei Offegg. Auch gründeten die Tschechen mit mehr als 40 Böglingen eine Waisenkolonie in Teubitz, um die dortige neue tschechische Bürger- und Handelsschule zu füllen, für die es sonst an Schülern fehlen würde. Die Deutschen sichten dem durch Gründung einer Wirtschaftsschule zu begegnen. In ganz Böhmen wuchs die Zahl der deutschen Volksschüler gegen das Vorjahr von 405 712 auf 408 493, die Zahl der tschechischen Volksschüler jedoch von 666 638 auf 674 317. Im Bezirk Brünn sank die deutsche Schülerzahl von 11 640 auf 11 161, die Zahl der tschechischen Kinder hingegen von 2182 auf 2384, die des Teplitzer Schulbezirks von 1340 auf 1440, die des Saazer Bezirkes von 565 auf 784. Dagegen sank die Zahl der tschechischen Schüler im Bezirk Reichenberg von 488 auf 473, im Bezirk Trautenau von 218 auf 216, im Bezirk Aussig von 171 auf 167. Von 110 Schulbezirken haben nur noch 21 keine tschechische Schule, im Vorjahre waren es noch 22 rein deutsche Schulbezirke.

### Deutsches Reich.

(Die Arbeitgeber des Baugewerbes zu Bremen beschloßen, sämtliche im bremischen Baugewerbe beschäftigten Maurer, Zimmerleute und sonstigen Bauarbeiter von Montag ab auszusperrn, falls die wegen Lohnforderungen ausständigen Klempner sich nicht bis Freitag mittag bereit erklären, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.)

Die „N. N. Zt.“ schreibt offiziell: In einem hiesigen Blatte ist ausgeführt worden, der gegenwärtige Oberpräsident von Schlesien habe die Interessen der Provinz nicht genügend vertreten und die Staatsregierung über die unerfreuliche Entwicklung der Verhältnisse in Oberschlesien im Unklaren gelassen. Wir halten uns für verpflichtet, hiergegen hervorzuheben, daß kaum für eine Provinz des preussischen Staates soviel geschehen ist, als für die Provinz Schlesien während der Amtszeit des gegenwärtigen Oberpräsidenten. Für den bevorstehenden Rücktritt des Herzogs zu Trautenberg ist lediglich der in seinem Abschiedsgehefte angegebene Grund eines schweren und sich allmählich verschlimmernden Augenleidens maßgebend.

Der preussische evangelische Oberkirchenrat hat in unmittelbarem Anschluß an die Erklärung des Reichskanzlers über die bevorstehende Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes seine mahnende und warnende Stimme erhoben und zwar, wie die „Tgl. Wsch.“ annimmt, nicht nur durch die Eingabe an das Staatsministerium, sondern durch eine unmittelbar an die höchste Stelle gerichtete Vorstellung. Vielleicht sei darauf die Vertagung der Angelegenheit im Bundesrat zurückzuführen.

Der Kaiser hat, um den Grafen Häseler noch be-

sonders zu ehren, dem 2. Brandenburgischen Manen-Regiment Nr. 11, dessen Chef bisher der Generaloberst war, den Namen „Manen-Regiment Graf Häseler“ verliehen. Bei Schluß der Kritik nach der Truppenübung am Montag führte der Kaiser aus, er verteidige dem Grafen Häseler die Beikanten zum Schwarzen Adlerorden, die höchste Auszeichnung, die er überhaupt vergeben könne. Er erwarte, daß der Name dieses Mannes, dieses ganzen Soldaten, im Korps nicht nur erhalten bleibe, sondern daß auch dessen Geist darin weiterlebe. „Graf Häseler“, so schloß er, „verlangte viel von Ihnen, aber uns allen ist klar: dieser Mann nutzte sich selbst das meiste zu. Er gehörte zu denjenigen Soldaten, denen der Wille ihres Königs das höchste Gebot, die Anerkennung ihres Königs die höchste Auszeichnung ist.“

Am Montag hat der preussische Handelsminister Müller, bei einer Sitzung der Kieler Handelskammer beivohnte, eine bemerkenswerte Rede gehalten. Er führte ungefähr aus: Die große Bevölkerungszunahme des Deutschen Reiches sei durch das Wachstum des Handels und der Industrie hervorgerufen. Deshalb müsse man wünschen, daß diese beiden Faktoren in steter Wärme bleiben. Die Landwirtschaft, von der das Staatswesen ausgegangen sei, müsse durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden, wobei aber immer zu beachten bleibe, daß dies in gewissen Grenzen geschehe. Bei der gegenwärtigen Entwicklung der deutschen Industrie soll man sich doch stets erinnern, daß die Landwirtschaft die Grundlage unseres preussischen Staatswesens sei. Bei allen Erwägungen werde dieser Gedanke vorangestellt werden. Der Landwirtschaft müsse die Möglichkeit der Existenz erhalten bleiben. Sie habe nicht die Fähigkeit, so elastisch wie Handel und Industrie zu sein. Handel und Industrie müßten die größte Energie aufwenden, um in dem Wettlauf mit den wirtschaftlich und klimatisch bevorzugten Ländern wie Amerika sich erfolgreich zu behaupten. Es habe sich gezeigt, daß die romanischen Staaten zurückgegangen, daß die germanischen Staatswesen im Aufsteigen begriffen seien. Wenn es in Deutschland auch ferner so bleiben sollte, müsse man die vollkommensten technischen Einrichtungen schaffen, denn der Lohn der Arbeiter dürfe nicht herabgemindert werden.

### Oesterreich-Ungarn.

In Kroatien dauern die Unruhen fort. In der Ortschaft Draga wurde ein Bild des Banus verbrannt, wobei über ihn und über Ungarn heftige Reden geführt wurden. In Martinschitz wollte die Menge das Marine-lazarett zerstören; die Behörden bereiteten jedoch den Plan noch rechtzeitig. In Erdwenica, Selce und Selce Strljevo wurden die ungarischen Aufschriften besudelt und die Fenster in den Postgebäuden eingeschlagen. In Granica widersetzten sich die Bauern den behördlichen Anordnungen; die Gendarmerie gab Feuer und verwundete zwei Personen.

Anlässlich des Todestages des Banus Jellachich zogen in Agram zahlreiche Studenten von der Kirche zu dem Denkmal Jellachichs, betränkten dasselbe und zogen dann weiter durch die Straßen, wobei sie Lieder sangen und slavische Rufe ausbrachten. Eine Volksmenge, die sich den Studenten angeschlossen hatte, bewarf die Polizei mit Steinen, drei Personen wurden verwundet. Die Polizei und aufgebotenes Militär zerstreuten die Menge und stellten die Ruhe her. Abends nahmen die Straßendemonstrationen einen noch gefährlicheren Charakter an, als tags über; es kam zu einem furchterlichen Handge-

menge mit der Polizei, mehrere Schwerverwundete mußten ins Spital überführt werden. — Auf der Bahnstrecke zwischen Plase und Fiume kam es nachts zwischen mehreren tausend Bauern, welche die Bahnhöfe demolieren wollten, und die Schienen aufzissen, und Militär zu blutigen Zusammenstößen. Mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe und zahlreiche Bauern durch Bajonettstiche und Schüsse schwer verletzt.

Der ungarische Landesverteidigungsminister hat die Kommandosbehörden benachrichtigt, daß infolge der politischen Vorgänge die Aushebungen für das Heer vom 1. Juli bis zum 29. August verschoben werden.

### Balkanstaaten.

Die neuesten bulgarischen Nachrichten aber noch der Befähigung bedürftigen Reichthums besagen, daß der Befehl zum Truppen-marsch gegen den noch in Opposition befindlichen Teil der Albanesen, welche sich gegen die Häfen von Koplik zurückgezogen hatten, durchgängig gemacht worden sei, wobei diese Albanesen das Kloster Delibazal besetzt hätten, daselbst, falls die Truppen vorrückten, zu zerstören drohen. Daher gingen, wie bekannt, die Truppen wieder nach dem Lager von Babali-Lozoz oder Debolet zurück. Die Unterdrückung in dem Vorgehen der Truppen soll der Rest der albanesischen Opposition beugen, um bei den noch schwankenden Stämmen Versäufungen anzubahnen.

Nicht allein werden Truppen fortwährend aus Anatolien nach Mazedonien geworfen, sondern man sieht auch die Reformationen von Kavallerie fort: es werden vorläufig 5 Regimenter gebildet. Im Armeekorps von Adrianopel wurden die Reservisten einberufen. Die Nachrichten aus Mazedonien lauten trübsamer. Die türkischen Soldaten und Serbis wetteifern in Grausamkeiten gegen die Bewohner, sodaß sogar verschiedene Konsule beim Generalkonsul der Armee protestierten. Fast überall sind die Gefängnisse überfüllt.

In Belgrad zirkulieren Gerüchte, daß auf Anregung Russlands zwischen den Berliner Vertragsmächten Bourparlers eingeleitet werden, um, nachdem die Türkei sich als unfähig zur Durchführung der Reformen in Mazedonien erwies, Mazedonien die Autonomie zu verschaffen; und zwar soll Mazedonien beifolgende Vermeldung von Nationalitäten zwischen den Stämmen in zwei Gouvernements eingeteilt werden, anzudeuten sollte ein Bulgare und ein Serbe sein.

### Rußland.

Abermals ist ein russischer Beamter meuchlings ermordet worden. Aus Ufa wird berichtet: Ein Worbanschlag auf den Gouverneur Bogdanowitsch wurde während eines Spaziergangs desselben im Stadtpark, in dem sich zahlreiche Personen aufhielten, verübt. Als der Gouverneur in eine Seitenallee einbog, übergab ihm ein unbekannter Mann ein versiegeltes Paket; gleichzeitig feuerte eine andere Person zwei Revolvergeschosse ab, die den Gouverneur in Rücken und Brust trafen, worauf der Tod sofort eintrat. Ein Wächter bemerkte das Verbrechen und wollte die Uebelthäter ergreifen. Diese aber bedrohten ihn mit Revolvern und entkamen so.

### England.

Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt.

### China.

Die russischen Forderungen werden laut einer Meldung der „Times“ aus Peking eine nach der anderen von China bewilligt. China hat bereits zugesagt, keinen Teil der Mandschurei an eine fremde Macht zu veräußern, die gegenwärtige Verwaltung der Mandschurei nicht

## Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

79

„Du gehst in Deiner Selbstanklage viel zu weit, doch ich begreife die Stimmung, welche sie Dir eingiebt. Und angenommen, daß Du recht hättest, müßte Deine Mannesehre Dir dann nicht erst recht gebieten, die Forderung einzulösen, welche die Gesellschaft noch an Dich hat? Du bist ja glücklicherweise jung genug, sie mit Jinsen und Zinseszinsen zu zahlen.“

„Aber ich fühle nicht mehr die Kraft in mir dazu, Bernd. Die Last, welche auf meine Schultern drückt, ist zu schwer, als daß ich darunter noch die Arme zu rühren vermöchte. Ach, Du weihst nicht, welche schreckliche Wahrheit in den Worten liegt, daß die Sünden der Väter heimgesucht werden sollen an ihren Kindern.“

„Aber nicht minder wahr ist es, daß die Sünden der Väter gesühnt werden sollen von ihren Kindern, soweit eine solche Sühne noch möglich ist. Wohl wäre es das Bequemere, diese lästige Verpflichtung einfach abzuschütteln und mit einem Sprung ins Dunkle auf einmal aller Sorge und Mühe ledig zu sein; das Rechte aber, mein lieber Heinz, ist es gewiß nicht! Und ich kenne Dich gut genug, um zu wissen, daß Du Dich schließlich nicht für das Bequemere, sondern für das Bessere entscheidest wirst. Wohl wird es keine leichte Aufgabe sein, welche Du da zu erfüllen hast. Du wirst sicher einen schweren Kampf zu bestehen haben mit dem feindlichen Mißtrauen und der gütlichen Rücksicht der Menschen; aber sofern Du nur Dir selber gerecht bleibst, wirst Du den Sieg doch endlich auf Deiner Seite behalten. Und es wird ein christlicher Sieg sein, einer von jenen, die köstlich genug sind, alle Wunden und Leiden des Kampfes vergessen zu machen. Darum halte den Kopf hoch, und wenn Dir vor der nächsten Zukunft bange wird, so denke an des großen Briten gutes und tröstliches Wort: Die Stunde geht auch durch den schwersten Tag.“

Heinz blickte dem Freunde in die Augen, und die unheimliche Starrheit in seinen Zügen begann sich zu lösen.

„Dein Trost kommt aus einem guten Herzen, Bernd, und ich wollte, ich hätte etwas von Deiner so fest in sich selbst gegründeten Natur, um nach Deinen rechtichaffen Worten handeln zu können. Aber es ist zu viel, was ich da mit einem einzigen Schlage verloren habe. Auch wenn mir das Unmögliche gelänge, auch wenn ich es wirklich fertig brächte, in vielen Jahren harter Arbeit und schmerzlichen Ringens dem Namen Eibenschütz die Achtung der Menschen zurückzugewinnen, so bliebe für mich immer ein Verlust, über den ich schwerlich hinwegkommen werde.“

„Und Deine Mutter... Deine Schwester?“ fragte Bernd mit einem Nachdruck, in den sich etwas von erstem Vorwurf mischte. „Haben nicht auch sie an Bitternissen und Widerwärtigkeiten alles das zu erwarten, was Du selbst so sehr fürchtest? Und muß es sie nicht viel schwerer treffen, als Dich? Was in diesem Augenblick auf Dir lastet, ist nur die selbstqualerliche Einbildung einer Schuld; in dem Augenblick aber, da Du es über Dich gewinnen könntest, die beiden Frauen schimplos und allein in einer feindlichen Welt zurückzulassen, würdest Du eine wirkliche Schuld auf Dich laden.“

Heinz starrte eine Weile vor sich hin ins Leere; dann aber sprang er plötzlich auf. „Du hast recht!“ rief er mit jener Lebhaftigkeit, die große und plötzliche Entschlüssen mit sich zu bringen pflegt.

„Selbstständig und rücksichtslos, wie ich mein Leben lang gehandelt habe, wollte ich auch in dieser Lage zu Werte gehen. Du aber hast mich zum Bewußtsein meiner Pflicht wahrgemittelt und Dir werde ich das nie vergessen. Hier meine Hand darauf; ich werde leben und ich werde allem die Stirn bieten, was nun auch auf mich hereinströmen mag.“

„Gut gesprochen, mein Junge!“ rief Hohendruck, die gebotene Hand mit kräftigem Druck festhaltend. „So und nicht anders habe ich es von Dir erwartet. Und weil es auch für den rastigsten Streber ein gut Ding ist um das Bewußtsein, einen treuen Kameraden neben sich zu haben

im dichtesten Getümmel, so laß Dir gesagt sein, daß es auch Dir an solchem Kameraden fortan niemals fehlen wird.“

In dem Antlitz des Doktors leuchtete es freudig auf; aber gleich darauf schüttelte er mit einem wehmütigen Lächeln den Kopf. „Deine brüderlichen Empfindungen wollen Dir einen Streich spielen, mein guter Bernd.“ sagte er. „Ich glaube wohl, daß Du mir vom Herzen gerne beistehen möchtest; aber ich weiß auch, daß Du durch Deinen Stand unübersteigliche Schranken gezogen sind. Sei versichert, daß ich nicht geringer von der Größe Deiner Freundschaft denken werde, auch wenn fortan noch weniger als bisher eine Gemeinschaft sein kann zwischen uns.“

„Es ist müßig, in dieser Stunde darüber zu sprechen“, erwiderte Hohendruck ruhig. „Besinnungen, die durch Thaten bewiesen werden wollen, vertragen nicht viele Worte. Und nun nichts mehr von mir. Gehe eilig nach Hause, mein Junge, denn ich bin gewiß, daß man dort mit Sehnsucht auf Dich wartet.“

Mit sanfter Gewalt drängte er Heinz zur Thür, durch einen bittenden Blick die Frage abschneidend, welche jener unverkennbar noch auf den Lippen hatte. Als der Doktor gegangen war, setzte Bernd von Hohendruck sich wieder an den Schreibtisch, um den militär-wissenschaftlichen Aufsatz zu beenden, mit welchem er bei dem Eintritt des Doktors beschäftigt gewesen war, und mit derselben Feder, die noch naß war von den letzten Worten dieser Arbeit, schrieb er dann mit festen Zügen sein Abschiedsgeheft.

### „Mutter!“

„Rein lieber, lieber Heinz!“

Das war für die Dauer mehrerer Minuten alles, was zwischen Frau Eibenschütz und ihrem Sohne gesprochen wurde, nachdem sie einander bei dem stürmischen Eintritt des letzteren in die Arme gesunken waren. Die blasse Frau ließ den Kopf an die Brust des Sohnes sinken, und die heißen Thränen, welche sie seit Tagen tapfer zurückgehalten, rannen unaufhaltbar über ihre verhärrten Wangen.

108,19

zu ändern, keine neuen Vertragsbüßen in der Mand- schurei zu öffnen und keine Fremden als Beamte in der Verwaltung der Mandchurei zu beschäftigen. Ferner ist vereinbart worden, daß die Telegraphenlinie zwischen Port Arthur und Ruden in russischem Besitz bleibt und daß die Zolleinnahmen von Riutshwang weiterhin an die Russisch-Chinesische Bank bezahlt werden. Da China außerdem eingewilligt hat, daß Rußland die volle Kontrolle über die Zölle in Riutshwang haben soll, so wird Rußland auch die unbedingte Verfügung über das Sanitätswesen der Stadt haben.

### Dertliches und Sächsisches

Riesa, 22. Mai 1903.

Die Anmeldungen zum 10. Deutschen Turnfest haben die Zahl 15000 bereits überschritten. Viele Turnvereine haben z. T. bereits wiederholt Probeturnen veranstaltet, um den einzelnen Turnern die richtige Selbsterkenntnis zu bringen und sie anzuspornen und weiter zu bilden. An Nichtmitgliedern so: Turnvereine werden Festkarten nicht abgegeben. Solche können sich nur Tages- oder Dauerkarten für den Besuch des Festplatzes lösen. Sie genießen aber auf Grund derselben die mit der Festkarte verbundenen Vergünstigungen nicht und können insbesondere nicht am Festzug teilnehmen und die Sehenswürdigkeiten unentgeltlich besuchen.

Am ersten Pfingstfesttage sind in Sachsen öffentliche Versammlungen aller Art, ingleichen Versammlungen der Gemeindevorstände, der Innungen und anderer Genossenschaften, sowie auch die öffentlichen Versammlungen solcher religiöser Vereinigungen, die die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die ministerielle Genehmigung zu gemeinsamer öffentlicher Übung eines besonderen Kultus nicht erlangt haben, auch wenn diese Versammlungen gottesdienstliche Zwecke verfolgen, gänzlich verboten. Dergleichen sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am ersten Pfingstfesttage und am vorausgehenden Sonnabend unterlagt. Versammlungen müssen am Pfingstsonnabend nachts 12 Uhr beendet sein und dürfen am zweiten Pfingstfesttage vor beendigtem Vormittagsgottesdienste nicht beginnen.

\* Koblenz. Vorigen Sonntag gegen Abend ist hier ein nur kurze Zeit vor dem hiesigen Goshofe stehendes Fahrrad spurlos entwendet worden. Die ganz neue Maschine gehörte einem Herrn aus Barmen und war erst kürzlich aus einer Dichters Fabrik bezogen worden.

\* Althirshain, 21. Mai. Gestern mittag fand in der hiesigen Dampfheide ein 21-jähriges Mädchen, welches kurze Zeit bei seiner dort arbeitenden Mutter gewohnt hatte, in der Nähe der Wohnstätte der polnischen Arbeiter eine jedenfalls achtlos zum Fenster hinaus geworfene, eine Flüssigkeit enthaltende Flasche und trank daraus. Die Folge war sofortige Erstickung und der nach 12 Stunden eingetretene Tod des Kindes. Nach der Autopsie, welche die Flasche trug, und nach Aussage des Arztes hatte das Kind eine zu einer Entzündung bestimmte ätzende Säure getrunken.

\*) Dresden, 21. Mai. Von dem Reichskanzler Grafen Bülow ging gestern abend folgendes Telegramm ein: Herrn Oberbürgermeister Beutler. Der heutigen Veröffentlichung der Deutschen Städteausstellung nicht persönlich beizuwohnen zu können, bedauere ich lebhaft. Ich bitte, dem Vorstande warme aufrechtliche Wünsche für bestes Gelingen der Ausstellung, zu übermitteln. Wüsste sie für die weitere erpfehlliche Entwicklung unserer hiesigen städtischen Lebens von reichem Segen sein und die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllen. Reichskanzler Graf v. Bülow.

Chemnitz. Die Flau, die nach Dörm im Geschäftsgang des Textilgewerbes eingetreten war, hat nicht den Grad und die Dauer angenommen, die vielfach befürchtet wurden. Arbeiterentlassungen und Betriebsbeschränkungen waren nicht erforderlich, als sonst in normalen Geschäftsjahren. In Weberbetrieben sind vorübergehend ein Teil der Stühle leer. Kammerei ist aber der Beschäftigungsgrad schon wieder im Steigen begriffen, ganz besonders flott ist im allgemeinen der Betrieb in den sächsischen Bezirken. Da nicht, wie immer, unser Chemnitz obenan. In Strumpfwaren sind die meisten Fabrikanlagen mit Aufträgen überfüllt. Neuinstallierungen von Arbeitern sind bei dieser Geschäftslage sehr zahlreich. Namentlich wurden in den letzten Wochen jugendliche Arbeiterkräfte eingestellt. Ebenso gut ist die Handweberei und Tritolagenbranche im Chemnitz sehr beschäftigt. Nicht so lebhaft, aber immer noch beilebend ist der Geschäftsgang in Glauchau-Rezzane. Die Forderung erstreckt sich hauptsächlich auf die mechanische Baumwollweberei. Auch die Handweberei hat genügend zu tun. Weniger gut ist der Geschäftsgang in Oera-Rezzane. Hier klagten die Lohnfaktoren über schlechten Eingang von Aufträgen. Infolge des guten Geschäftsganges während der letzten Jahre sind diese neue Betriebe eröffnet worden, die sich nunmehr schärfe Konkurrenz machen. Auch gegenwärtig sind noch Betriebe im Entstehen begriffen. In den rheinisch-westfälischen Bezirken sind die Spinnereien sehr gut beschäftigt. Zum Teil werden Ueberstunden gemacht, um die Bestellungen für die umfänglichen Aufträge einhalten zu können. Die günstige Lage trifft für die Baumwollweberei und auch für die Kammgarnspinnereien zu. In den Webereien ist der Beschäftigungsgrad noch nicht erhöht, doch ist auch hier die Beförderung unbedeutend. Web- und Spinnereien sind, namentlich in Röhren-Glabach, auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen. In Süddeutschland und in Elsaß-Lothringen ist die Beschäftigung gleichfalls nicht knapp, doch macht sich auf dem Arbeitsmarkt die große Konkurrenz der italienischen Arbeiterkräfte in diesem Jahre wieder sehr bemerkbar. (Dr. Kuz)

Freiburg, 20. Mai. Herr Dr. Dertel, der Reichstagskandidat der vereinigten Ordnungsparteien, hielt gestern abend hier einen Vortrag, in dessen Verlauf er sich auch bezüglich seiner Stellung zum Jesuitengesetz

aussprach. Er erklärte, es sei verbreitet worden, er habe gegen das Jesuitengesetz gestimmt. Das sei nicht wahr. Er habe gegen die völlige Aufhebung des Gesetzes gestimmt und werde auch künftig unbedingt dagegen stimmen. Allerdings habe er für die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. Doch da habe er gar nicht anders gefonnt, selbst wenn er es gewollt hätte, denn er habe 1897 gesagt, daß er sich so verhalten würde. Der Paragraph 1 sei grundlegend; er verbiete die Niederlassung von Ordenskongregationen. Für diese sei er nie gewesen und werde es nie sein. Paragraph 2 besage, daß ausländische Jesuiten der Aufenthalt verweigert werden können. Diese Bestimmung sei an sich bedeutungslos, da lästige Ausländer schon nach den allgemeinen Staatsgesetzen ausgewiesen werden könnten. Er enthalte aber noch die Bestimmung, daß den inländischen Jesuiten der Aufenthalt an gewissen Orten untersagt oder angewiesen werden könne. Er habe diese Bestimmung für verlegend gehalten, für ein Ausnahmegesetz, und habe sich dabei in Uebereinstimmung mit bedeutenden nationalliberalen Männern wie Bennigen, Balfermann gefunden. Deshalb habe er für die Aufhebung des Paragraphen 2 gestimmt und im Reichstage mit einem einzigen Satz gesagt, daß er die Aufhebung begrüße, weil sie nach seiner Meinung geeignet sei, den konfessionellen Frieden zu fördern. Diese Voraussetzung, diese Voraussetzung ist nicht eingetreten, im Gegenteil: die Aufhebung der bevorstehenden Aufhebung des Paragraphen 2 hat den konfessionellen Frieden nicht nur nicht gefördert, sondern in höchst bedenklichem Maße gestört. Deshalb bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese meine Voraussetzung, mit denen ich gestimmt habe, nicht zutreffen, und ich bin nunmehr der Ansicht, daß Paragraph 2 zu den Dingen gehört, von denen Bismarck sagte: Quia non movere! Ruhiges nicht antasten! Obgleich ich immer noch der Meinung bin, daß Paragraph 2 bedeutungslos ist, glaube ich Ihnen in Aussicht stellen zu können, daß diese Erfahrung für meine künftige Entscheidung nicht ohne Einfluß sein wird. Ich halte es für besser, die Dinge ruhen zu lassen, damit der konfessionelle Frieden, den ich anstrebe, nicht wieder in bedenklicher Weise gestört werde. — Die Versammlung nahm diese Zusicherung mit Beifallsäußerungen auf.

Unter freundschaftlichem Beifall der Genossen betrat nach der Rede Dr. Dertels Herr Dr. Kunze, der Kandidat der liberalen Wähler, das Podium. Er begann seine Ausführungen mit der Erklärung Herrn Dr. Dertel gegenüber, daß ihm in seiner Wahlrede am Montag ein Wort („Charakter“) entfallen sei, mit dem er, wie er versichert, nicht die Absicht gehabt habe, Herrn Dr. Dertel zu beleidigen. Es sei ein Versprechen gewesen, nicht aber wie der Freiburger Anzeiger angenommen habe, eine Absicht. Und er könne das Verhalten des Anzeigers nicht anders als „höflich“ bezeichnen. Der Vorsitzende, dem dieser Ausdruck zunächst entgangen war, unterbrach den Redner mit der Bemerkung, daß er das Wort, welches für die vereinigten Kartellparteien eintrete, gegen derartige öffentliche Insulten schützen müsse und forderte den Redner auf, den Ausdruck zurückzunehmen. Dr. Kunze erwiderte, er bedaure, den Ausdruck nicht zurücknehmen zu können. Das Folgende sagte sich nun flüchtig ab. Der Vorsitzende schwang die Glocke und entzog dem Redner auf seine Weigerung hin, sich der öffentlichen Ordnung zu fügen, das Wort. Ein tausendstimmiges Wutgeschrei der anwesenden Sozialdemokraten war die Antwort. Bedauerlicher Weise ließen sich auch die beiden Begleiter des liberalen Kandidaten zur Verwunderung ihrer Umgebung zu den lautesten Äußerungen und zu Bezeugungen des Mißfallens hinreißen, wie sie uns in dem Wahlkampf vor fünf Jahren nicht ein einziges Mal von sozialdemokratischer Seite begegnet sind. Diesmal freilich herrscht bereits jetzt ein geradezu erschreckender Ton in dem Wahlkampf, der manchem Märläuter der Wegner des Dr. Dertel gewiß noch rechtzeitig Einhalt tun lassen wird. Wenn mancher friedliche Bürger, welcher den Heereien der Liberalen bisher kein Ohr geliehen, die gestrigen Tobsuchtszenen mit angesehen hätte, dann wären wir sicher, daß er diesen Herren für immer den Rücken kehren würde. Das Toben der so lange durch Dr. Dertel im Zaume gehaltenen sozialdemokratischen Massen nahm kein Ende. Selbst der sozialdemokratische Kandidat, der das Podium auf Aufforderung des Vorsitzenden inzwischen bestiegen hatte, bemühte sich vergebens, die Gemüthsstimmung zu beruhigen. Zu wiederholten Malen suchte er seine Rede zu beginnen — vergebens! Die zügellosen Massen brüllten ihren eigenen Mann nieder! Auf eine Aufforderung des überwachenden Beamten schloß der Vorsitzende daraufhin die Versammlung. Fast eine Stunde dauerte es, ehe sich der Saal leerte. Solange brauchten die Genossen, um sich von den Ueberraschungen, die ihnen der Abend gebracht, zu erholen. Als Herr Dr. Dertel seine nach Schluß der Versammlung den Saal verließ, kam er mit seiner Begleitung am Ausgang in arger Gedränge. Auf dem Wege nach seinem Hotel folgte dem von Schulheuten begleiteten Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien eine etwa 200 Mann starke Horde wüster Burshen, zum Teil noch im jugendlichen Alter, die den verhafteten, weil erfolgreichsten, Wegner der Sozialdemokratie mit Beschimpfungen insultierten. (Freib. Anz.)

### Aus aller Welt.

Vorgestern mittag entgleiste auf der Strecke Schmeinta-Struz ein aus 30 Wagen bestehender Arbeitszug. Drei Personen wurden getötet, neun schwer und zwanzig leicht verletzt. Unter den Getöteten befindet sich ein Chauffeuraufseher, unter den Schwerverletzten ein Bahn-

meister, die übrigen Toten bzw. Verletzten sind Arbeiter. Ursache der Entgleisung ist eine Senkung infolge Untersinkens des Gleises. Ein sofort nach der Unfallstelle abgefanter Hilfszug brachte die Schwerverletzten nach Dirschau. Der Materialschaden ist bedeutend. — Rittmeister von der Groeben vom Dragonerregiment Nr. 19 in Döbenburg erlitt auf dem Exerzierplatz, als das Regiment kurz nach 9 Uhr angetreten war, einen Herzschlag und sank tot vom Pferde. — Junsbud, 20. Mai: Der vermählte deutsche Tourist Knispel wurde von der zu seiner Auffindung ausgesandten Uebungs Expedition wohlbehalten auf der Thaurer-Alpe aufgefunden. — Auf dem Eisenbahngleise bei Sundhausen wurde mitten im Gleis liegend die Leiche eines etwa fünf Monate alten Kindes, dem der Kopf fehlte, gefunden. Die Mutter ist unbekannt. Es wird angenommen, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. — In Langensalza kam es abends zwischen mehreren Besuchern eines Restaurants zum Streit, der auf der Straße in eine wilde Schlägerei ausartete, bei welcher das Messer die Hauptrolle spielte. Der Arbeiter Sauerbrei wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er blutüberströmt von der Straße aufgehoben und in ein Haus gebracht werden mußte. Auch die übrigen Teilnehmer haben schwere Verletzungen davongetragen. An dem Auskommen des S. wird gezweifelt. — Ein eigentümliches Schauspiel ist gegenwärtig in Bernshausen zu beobachten. Auf dem Schornstein einer Bäckerei hat sich seit 8 Tagen ein Storchpaar häuslich niedergelassen und hat fast den ganzen Schornstein zugebaut; trotzdem die armen Tiere gehörig geräuchert werden, sind sie nicht zu bewegen, den Schornstein zu verlassen.

### Vermischtes.

Ein Missionar in Indien von Tigern zerrißen. Den schrecklichen Tod eines österreichischen Missionars in den indischen Dschungeln schildert ein Brief, der von einem Amtsgenossen des Verstorbenen in der niederösterreichischen Stadt Waidhofen an der Ybbs aus Bettiah in Bengalen eingetroffen ist und folgendermaßen lautet: „Unsere Mission hat einen großen Verlust erlitten durch den Tod des Pastors Cosmas, der, 39 Jahre alt, bereits zehn Jahre in unserer Mission eifrig tätig war. Eines Morgens begab er sich nach dem acht Stunden entfernten Grenzgebirge Nepal, um die für uns im Gebirge erbaute Sommerfrühstube mit Frater Jeremias, der bereits dort weilte, einzurichten. Gegen Mittag erreichte Pastor Cosmas das Gebiet zum Aufstieg. Seinen ihn begleitenden Padträger befahl er öfters, zu rasten, er wolle ihnen vorausziehen und von oben her Hilfe senden. Frohen Mutes, seine Sachen samt dem geladenen Gewehr auf dem Rücken, stieg er durch Schluchten und auf schmalen Pfaden die Höhe hinan, bis er zu einer mit hohem Gras und Besträup bedeckten Stelle kam. Da stürzte aus dem Versteck ein Tiger hervor, schlug dem armen Vater die Zähne in die linke Halsseite und riß ihn nieder. Der Vater hatte nicht mehr die Kraft, sein Gewehr loszudrücken, da sich sogleich auch die Jungen der Bestie an ihn hängten. Nach einigen Stunden kamen seine Träger zur Stelle und waren erstaunt, des Vaters Hut zu finden; sie blickten umher und sahen dann einen Schuh, etwas weiter das Gewehr, Blut und Kleiderfetzen, aber keinen Körper. Sie ahnten gleich, was geschehen, fast atemlos eilten sie zu der kaum eine halbe Stunde entfernten Hütte und erzählten dem Frater Jeremias ihr Erlebnis. Sogleich ging man mit Waffen, Trommeln usw. auf die Suche aus. Es war 6 Uhr abends als man zur Unglücksstelle kam. Man fand des Missionars Tasche, das Brevier, seine Uhr voll Blut, sie zeigte 1/3 Uhr und stand still, den Vater aber fand man nicht. Mit allem Eifer wurde bei Tagesanbruch den Spuren gefolgt, bis man endlich nach langem Suchen einige Körperteile fand, und zwar die Hände, die nahezu unverfehrt waren, und den Kopf, der voll Weulen, aber doch zu erkennen war. Frater Jeremias widmete die Ueberreste in Leinwand, trug sie den Berg hinab, wo er mit ihnen sofort auf einem Ochsenwagen nach dem achtzehn Stunden entfernten Bettiah eilte, um die Schreckensstunde zu berichten. Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich an. Nach der gerichtlichen Inspektion wurden die Leichenreste in der Kirche unter Blumen aufgebahrt. Tausende Menschen aller Konfessionen umstanden weinend die Bahre, als abends das Begräbnis stattfand. Die Tiger, die den P. Cosmas und früher schon acht Menschen gefressen haben, sind nun aber getötet: die Augen der Engländer haben ihnen den Garau gemacht.“

Wie der Zufall spielt. Eine Kellnerin des Restaurants „Admiralshof“ in Hamburg sah kürzlich in den „fliegenden Blättern“ die Photographie des fleckenförmig verfolgten Rechtsanwaltsgehilfen Ferdinand Rühl aus Mülheim (Ruhr), der am 14. April seinem Chef, einem Rechtsanwalt, 25000 Mark unterschlagen hatte und dann geflüchtet war. Ausblüend gewahrte sie an einem anderen Tisch einen jungen Mann sitzen; dessen Ähnlichkeit mit Rühl ihr auffiel. Sie benachrichtigte die Polizei, die den jungen Mann verhaftete. Es war tatsächlich Rühl; er hatte noch 23000 Mark bei sich.

Ein Opfer des Bureaufatismus ist in Köpenick ein junger Berliner geworden, namens Palm, der bei dem Musikdirektor Bendt sich ausbildete. Als sich bei ihm Anzeichen einer Blinddarmentzündung bemerkbar machten, ordnete der Arzt die Ueberführung in das Krankenhaus an. Die Aufnahme wurde hier aber verweigert. Man verlangte eine Bescheinigung des Bürgermeisters, die nicht zu bekommen war, weil die Büroräume im Rathaus inzwischen geschlossen waren. Als sich der Zustand des Kranken verschlimmerte, wurde noch ein zweiter Arzt geholt, und Herr Rutter des Palm traf

aus Berlin Aufnahme nochmals d Scheinigung Oberhauptes Tag verwi Scheinigung man aber wo ihm le er starb kn Eine jichte Ein junger leins eine „königbb. Zustimmung den, wie d lobungsstar Probe klar wurde, wa zukünftiger „Leutnant Wenn der zuzufügung d der zukünftige zeugt, daß diesem Fal lobung sei ferde dem der des W Bräutigam haben als Schließlich und Schwi

Am Sonnta Predigt dien: für den 3. Früh 8 der 9 Uhr 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 14 Uhr 15 Uhr 16 Uhr 17 Uhr 18 Uhr 19 Uhr 20 Uhr 21 Uhr 22 Uhr 23 Uhr 24 Uhr 25 Uhr 26 Uhr 27 Uhr 28 Uhr 29 Uhr 30 Uhr 31. Mai 1. Juni 2. Juni 3. Juni 4. Juni 5. Juni 6. Juni 7. Juni 8. Juni 9. Juni 10. Juni 11. Juni 12. Juni 13. Juni 14. Juni 15. Juni 16. Juni 17. Juni 18. Juni 19. Juni 20. Juni 21. Juni 22. Juni 23. Juni 24. Juni 25. Juni 26. Juni 27. Juni 28. Juni 29. Juni 30. Juni 1. Juli 2. Juli 3. Juli 4. Juli 5. Juli 6. Juli 7. Juli 8. Juli 9. Juli 10. Juli 11. Juli 12. Juli 13. Juli 14. Juli 15. Juli 16. Juli 17. Juli 18. Juli 19. Juli 20. Juli 21. Juli 22. Juli 23. Juli 24. Juli 25. Juli 26. Juli 27. Juli 28. Juli 29. Juli 30. Juli 31. Juli 1. August 2. August 3. August 4. August 5. August 6. August 7. August 8. August 9. August 10. August 11. August 12. August 13. August 14. August 15. August 16. August 17. August 18. August 19. August 20. August 21. August 22. August 23. August 24. August 25. August 26. August 27. August 28. August 29. August 30. August 31. August 1. September 2. September 3. September 4. September 5. September 6. September 7. September 8. September 9. September 10. September 11. September 12. September 13. September 14. September 15. September 16. September 17. September 18. September 19. September 20. September 21. September 22. September 23. September 24. September 25. September 26. September 27. September 28. September 29. September 30. September 1. Oktober 2. Oktober 3. Oktober 4. Oktober 5. Oktober 6. Oktober 7. Oktober 8. Oktober 9. Oktober 10. Oktober 11. Oktober 12. Oktober 13. Oktober 14. Oktober 15. Oktober 16. Oktober 17. Oktober 18. Oktober 19. Oktober 20. Oktober 21. Oktober 22. Oktober 23. Oktober 24. Oktober 25. Oktober 26. Oktober 27. Oktober 28. Oktober 29. Oktober 30. Oktober 31. Oktober 1. November 2. November 3. November 4. November 5. November 6. November 7. November 8. November 9. November 10. November 11. November 12. November 13. November 14. November 15. November 16. November 17. November 18. November 19. November 20. November 21. November 22. November 23. November 24. November 25. November 26. November 27. November 28. November 29. November 30. November 1. Dezember 2. Dezember 3. Dezember 4. Dezember 5. Dezember 6. Dezember 7. Dezember 8. Dezember 9. Dezember 10. Dezember 11. Dezember 12. Dezember 13. Dezember 14. Dezember 15. Dezember 16. Dezember 17. Dezember 18. Dezember 19. Dezember 20. Dezember 21. Dezember 22. Dezember 23. Dezember 24. Dezember 25. Dezember 26. Dezember 27. Dezember 28. Dezember 29. Dezember 30. Dezember 31. Dezember



